

REPORTAGE Sommerserie über die Riehener Partnergemeinde Muttin im Kanton Graubünden (Teil 1)

# «Wenn wir Riehen nicht hätten...»

Im Sommer suchen viele das Weite. Auch die RZ. Sie besuchte die Riehener Partnergemeinde Muttin im Bündnerland. Angetroffen hat sie dort eine grandiose Weitsicht, ein Himmelsschauspiel und eine Bevölkerung, die Riehen grossen Dank ausspricht. Dabei reifte die Erkenntnis: Muttin ist mehr als eine Reise wert.

JUDITH FISCHER

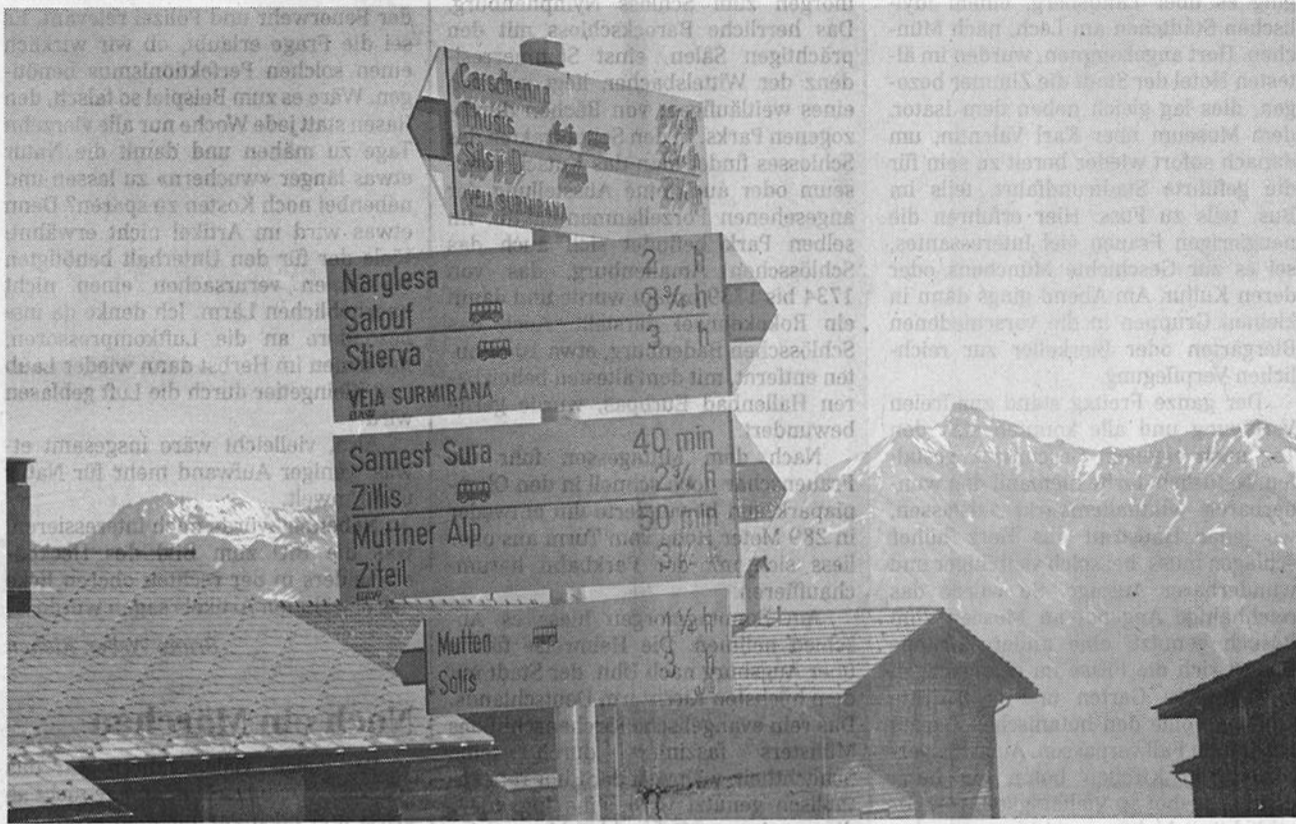
Ungerührt ragen die Berggipfel über die Waldgrenze hinaus und berühren den Himmel. Dieser, der jetzt im Sommer am Morgen von zartgelbem Unterton und fast durchsichtig ist, wirft seinerseits sein Licht über die Berge. Und über die Täler. Die Sicht macht den Kopf klar und die Seele leicht. Man staunt in die Weite, horcht auf, hält inne. «Hier oben muss man sich selbst aushalten können», sagt eine Einwohnerin. «Im Unterland wird man gelebt, hier lebt man», weiss sie. Vor bald sieben Jahren zog sie mit ihrer Familie in die Bündner Berggemeinde Muttin.

## Drei Siedlungskerne

Muttin liegt am steilen Hang des Muttener Berges hoch über dem Albulatal und setzt sich zusammen aus den drei Siedlungskernen Muttin (1394 m ü. M.), Stafel (1761 m ü. M.) und Obermuttin (1860 m ü. M.). Zurzeit zählt die Gemeinde 89 Einwohnerinnen und Einwohner. Politisch gehört Muttin zum Kreis Alvaschein. Muttin und Obermuttin haben Dorfcharakter und verfügen beide über eine Kirche. Stafel wurde wohl als Zwischenstation erstellt. Unterhalb davon (1612 m ü. M.) liegt das Maiensäss von Spina. Heute gibt es in Muttin neun Bauernbetriebe. Davon sind drei Grossbauernhöfe mit 50 bis 60 Tieren und sechs sind kleine Betriebe mit nur wenigen Tieren. Die Landwirtschaft konzentriert sich auf die Kälber-, Rinder- und Kuhhaltung, doch ist die Schafzucht im Aufschwung.

## Ausdauer oder Mut

Wer nach Muttin reist, hat die Wahl zwischen Postauto ab Thusis, Auto oder Fussmarsch. Muttin wird vorläufig noch ganzjährig vom Postauto bedient, Obermuttin nur während des Sommerfahrplans (23. Juni bis 23. September). Wenn der Sommerfahrplan nicht gilt, bleibt bei der Postautovariante nichts anderes übrig, als sich von Muttin aus zu Fuss auf den Weg zu machen. Allerdings darf man damit rechnen, dass vorbeifahrende Bauern einen mitfahren lassen. So gehts dann im Hui mindestens hinauf bis zum Stafel, wo die Bauern allfällige Arbeiten verrichten müssen, mit etwas Glück sogar weiter bis nach Obermuttin. Zu Fuss schafft man den Marsch auf dem Natursträsschen



Der Wegweiser in Obermuttin verhilft zur Orientierung. Hinten sieht man die Berge über dem Albulatal. Foto: Judith Fischer

nach Obermuttin selbstverständlich auch, doch dauert er nach dem Aussteigen aus dem Postauto gut eine Stunde. Dafür begreift man nach dem Marsch, weshalb die Muttener Obermuttin als «Zuoberstuf» (zuoberst oben) bezeichnen, wenn sie von Muttin aus nach Obermuttin gehen. Der Blick von hier aus hinunter ins Albulatal ist überwältigend. Steigt man dann noch den kurzen, aber steilen Weg zur Muttener Höhe (2003 m ü. M.) hinauf, kann man zusätzlich ins Schams hineinblicken und hat das Domleschg und den Heinzenberg – gekrönt von Schneegipfeln – vor sich.

Autofahrer brauchen weniger Ausdauer denn Mut. Die Mutprobe beginnt nach Thusis, wenn man Richtung Tiefencastel fahrend von der gut ausgebauten Schynstrasse abzweigt und in eine enge Naturstrasse einbiegt. Jetzt gilt es, den steilen Abhang nicht zu scheuen und sich durch 22 Haarnadelkurven in die Höhe nach Untermtin und von dort in 14 weiteren an Stafel vorbei nach Obermuttin emporzuwinden.

## Strasse als Hoffnungsträger

Strassen sind ein Politikum. Auch in Muttin. Die heutige Strasse wurde im Jahr 1869 vom Kanton erstellt. Im Vorfeld stritt sich die Dorfbevölkerung über pro und kontra. Doch dann wurde die Strasse benutzt. Anders als die Auswärtigen haben sich Muttener Bewohnerinnen und Bewohner an die Haarnadelkurven längst gewöhnt und befahren

die Strasse im Sommer und Winter auf dem Weg zur Arbeit ins Tal, etwa nach Thusis, Chur oder Davos.

Unterdessen ist die Strasse zum Auslaufmodell erklärt worden. Auf Freitag, 20. Juli, ist der Durchstich des Tunnels geplant, durch den eine neue Strasse nach Muttin führen wird. Der Tunnel hat eine Länge von 1250 Meter und wird direkt vor Muttin enden. Eröffnet wird die neue Strasse voraussichtlich 2004. Die Gemeinde verfolgt den Baufortschritt und dokumentiert ihn im Schaukasten vor dem Gemeindehaus. Gemeindepräsident Johann Martin Wyss ist überzeugt, dass die neue Strasse Muttin für allfällige Neuzuzüger attraktiver machen werde. Nicht alle in Muttin sind so zuversichtlich.

## Familien mit Kindern gesucht

Wie andere kleine Berggemeinden ist auch Muttin mit der Abwanderung konfrontiert. Damit eng verknüpft ist der Kampf um den Erhalt der Dorfschule. Akut bedroht war die Schule im Jahr 1984. Die Kinderzahl war unter das vom Kanton tolerierte Minimum gesunken und sollte geschlossen werden. Die Schule konnte dann nur dank der Hilfe der Partnergemeinde Riehen weitergeführt werden, indem Riehen die Kosten für die Schule übernahm. Ab dem Schuljahr 1988 musste der Kanton wegen gestiegener Schülerzahl die Kosten wieder tragen. Heute besuchen neun Schülerinnen und Schüler die Primarschule in Muttin, die als Gesamtschule (1. bis 6. Klasse) geführt wird. Nach wie vor trägt aber die Gemeinde Riehen die Kosten, die Muttin durch den auswärtigen Schulbesuch ihrer Schülerinnen und Schüler nach der Primarschule erwachsen. Insbesondere kommt Riehen für die auswärtige Verpflegung auf.

Der Fortbestand der Primarschule in Muttin scheint aufgrund der aktuellen Kinderzahl bis mindestens 2008 gesichert zu sein. Nur warnt Gemeindepräsident Johann Martin Wyss: «Zieht nur eine Familie weg, dann fehlen uns die Kinder.» Höchste Priorität habe deshalb die Suche nach Familien mit Kindern, die nach Muttin ziehen möchten. Eine Hoffnung, dass sich Familien finden lassen, ist die neue Strasse. Die andere: günstiger Mietzins in einem Zweifamilienhaus, das die Gemeinde eben zwecks Zuzug von Familien mit Kindern erstellt.

## Gemütsaufheller

Andere Probleme, die Muttin beschäftigen, sind: Aufbau und Instandhaltung von Infrastrukturen wie Elektrizität- und Wasserleitungen, Strassen und Gebäuden. Nötige Investitionen, die das Budget einer solch kleinen Gemeinde eigentlich nicht zulassen. Werden diese Probleme angesprochen, wirkt das Wort «Riehen» – zurzeit geht ein jährlicher Pauschalbeitrag von 120'000 Franken von Riehen nach Muttin – wie ein Gemütsaufheller: «Ich weiss nicht, wie es um uns stünde, wenn wir Riehen nicht hätten», tönt es aus aller Munde.

## Die Walser herbeigerufen

Wenn der Himmel seine Durchsichtigkeit aufgibt und kräftiger wird, treffen in Obermuttin die Wandertouristen ein. Auf der Sonnenterrasse des Gasthauses «Post» lassen auch sie sich vom Rundblick verführen. Idylle pur.

Anders im Hochmittelalter. Damals war die Gegend bewaldet, rau und unwirtlich. Trotzdem sind die Walser, das heisst Bergbauern, Hirten und Viehzüchter aus dem Oberwallis, gekommen, um den Wald zu roden, Weiden anzulegen und die Siedlungen Muttin, Stafel und Obermuttin anzulegen. Mitgebracht ins Romanisch sprechende Gebiet hatten sie die deutsche Sprache.

Gemäss älteren Interpretationen waren die Walser im 12. und 13. Jahrhundert gekommen, weil Überbevölkerung, Naturkatastrophen, extreme Trockenheit, Seuchen und Kriegswirren in ihrer Heimat im Rhonetal dazu gezwungen hätten. Heute erklärt man die Walserwanderungen mit den politisch-sozialen Verhältnissen der Feudalzeit. Es wurden handfeste Verträge ausgearbeitet. Die Walser sollten die Herrschaftsgebiete der Feudalherren beschützen. Dafür konnten sie in der neuen Heimat das Land besiedeln und erhielten dafür eine spezielle Rechtslage (volle persönliche Freiheit, freie Erbleihe und eigene Gerichtsgemeinden). Flurnamen weisen darauf hin, dass Muttin als Streusiedlung gegründet worden war, während Obermuttin wohl stets eine geschlossene Siedlung gewesen war.

Zurück in die Neuzeit. Die Wirtin des Gasthauses «Post», Magdalena Gossweiler-Elsa, ist die einzige, die während des ganzen Jahres in Obermuttin wohnt. Sie und ihr Gasthaus «Post» sind An-

laufstelle für viele. Hungrigen und müden Ausflüglern bietet sie Essen und Unterkunft an. Auf einen Schwatz herunter kommen die Äpler von den beiden Alpen und herauf kommen die Leute aus Muttin, aber auch aus den Nachbardörfern, zum Beispiel aus Stürvis oder Obervaz.

## Zusammenschluss?

Erwartungsgemäss wird am Stammtisch politisiert und werden die Machtverhältnisse im Dorf diskutiert. Jüngst für Aufruhr sorgte der Vorschlag des Präsidenten der Walservereinigung Muttin, Erwin Wyss, die Verwaltung von Muttin mit anderen Gemeinden in der Nachbarschaft zusammenzulegen. Ein Vorschlag, der vom Gemeindevorstand empört aufgenommen worden ist. «Eine Zusammenlegung kommt nicht in Frage», kommentiert Gemeindepräsident Johann Martin Wyss auf Anfrage den Vorschlag seines Namensvetters Erwin Wyss, der aus Muttin stammt, heute in Chur wohnt und sich mit der Kultur der Walser in Muttin beschäftigt. Eine Zusammenlegung sei aus geografischen und sprachlichen Gründen nicht denkbar, führt Johann Martin Wyss aus. Muttin sei talabwärts auf Thusis und nicht auf die angrenzenden romanischsprachigen Gemeinden ausgerichtet. Dazu komme, dass Riehen wohl kaum bereit wäre, Muttin im Verbund mit weiteren Gemeinden weiterhin zu unterstützen, vermutet Johann Martin Wyss. «Wir brauchen aber die Unterstützung von Riehen», betont er.

Johann Martin Wyss ist seit zwölf Jahren Gemeindepräsident von Muttin und damit Mitglied der Muttener Exekutive, dem Gemeindevorstand. Dem Gemeindevorstand gehören ausser ihm Rolf Gosswiler, David Hosang, Alfred Wyss und Urs Thomann an. Im Oktober dieses Jahres finden die nächsten Wahlen statt. Politische Parteien gibt es im Dorf keine. Die Wahlen sind Personenwahlen und erfolgen in geheimer Abstimmung direkt an der Gemeindeversammlung. Johann Martin Wyss will wieder als Gemeindepräsident kandidieren. Allerdings spricht er über erste Anzeichen von Amtsmüdigkeit.

## Speckschwarte in der Kirche

Der Nachmittagshimmel ist tiefblau. Zeit für eine Besichtigung der Kirche in Obermuttin. Die Kirche wurde im Jahr 1718 ganz aus Lärchenholz erbaut. Die Aussenwände aus senkrechten Planken und das steile Dach erinnern an die schlichten Stabkirchen, wie sie in Skandinavien seit dem 11. Jahrhundert gebaut wurden. «Sogar die Glocke ist aus Holz und der Schwengel besteht aus einer Speckschwarte», erzählt Johann Martin Hunger vom Restaurant in Muttin. Seine Augen, die die Farben des Himmels aufnehmen, lachen.

## Sommerserie Muttin

fi. In der Sommerferienzeit, der Zeit, in der man Musse zur Begegnung mit Neuem hat, nimmt die RZ ihre Leserinnen und Leser mit auf eine Reise zur Riehener Partnergemeinde Muttin im Kanton Graubünden. In einer Artikelserie berichten wir über die Geschichte und Kultur dieses Walserdorfes im Kanton Graubünden, über die Menschen, die dort wohnen, ihre Sprache und über das Leben auf der Alp. Daneben gibt es Wandervorschläge und Rezepte zum Nachkochen von Muttener Spezialitäten. Den Auftakt der Serie macht der Artikel auf dieser Seite. Nächste Woche erzählt ein Mann über das Leben im alten Muttin. Darauf folgt ein Porträt einer jungen Frau.

## Anreise, Verpflegung und Unterkunft

fi. Muttin ist mit dem Postauto ab Thusis erreichbar. Es fährt im Sommer (23. Juni bis 23. September) bis Obermuttin, in der übrigen Zeit nur bis Untermtin. Von Muttin kommt man nach Obermuttin zu Fuss (Marschzeit ca. 1 1/2 Stunden). Das Postauto fährt dreimal täglich. Platzreservierung ist obligatorisch (das Postauto verfügt nur über 12 Plätze, Reservierung Tel. 081 651 11 85). Anreise per Auto über das Natursträsschen, das von der Strasse Thusis-Tiefencastel abzweigt.

Essen (gutbürgerliche Küche, Bündner Spezialitäten) und Übernachtung im Gasthaus «Post» in Obermuttin. Das

Gasthaus ist ganzjährig geöffnet (Ausnahme: Mitte/Ende Oktober bis Mitte Dezember sowie Ostern bis ca. 20. Mai). Vier Hotelzimmer (Doppelzimmer mit Bad/Dusche/WC, TV und Telefon), drei Lagerzimmer für zehn Personen und ein Lagerzimmer für acht Personen. Tel. 081 659 02 02.

Zurzeit nur zeitweise offen ist das Berggasthaus «Alpenblick» in Obermuttin. Doppel- und Mehrbettzimmer, kleines Massenzimmer. Tel. 081 12 84. Keine Hotelunterkunft gibt es in Muttin, hingegen ein Restaurant mit Getränkeauschank.

Weder in Muttin noch Obermuttin gibt es einen Laden. Mittwochs und samstags liefert ein Bäckerauto in Muttin Brot, Backwaren, Milch und Kaffee.